

steht und seit Anfang des 17. Jahrhunderts angebaut worden ist.

Den Hauptnahrungszweig der Bevölkerung bildet außer Feld- und Gartenwirtschaft die Industrie, und zwar Fabrikindustrie, namentlich Weberei, daneben Hosen- und Schürzenmäherei. Die Hausindustrie ist mehr und mehr im Schwinden begriffen.

Eibau hat schon im 13. Jahrhundert eine Pfarrkirche gehabt. Im 14. Jahrhundert war es dem Zittauer Dekanat einverleibt.

Von 1576 bis 1662 war Leutersdorf, vordem Filial von Spitzkunnersdorf, mit Eibau kirchlich verbunden. Der Pfarrer von Eibau hatte jeden dritten Sonntag in Leutersdorf zu predigen, während die Leutersdorfer an den übrigen Sonntagen in Eibau in die Kirche gingen. Den Anlaß zur Trennung gab der Umstand, daß die Eibauer während einer

ausgebrochenen verheerenden Seuche, welche längere Zeit andauerte, ihrem Pfarrer mit Gewalt den Weg nach seinem Filial versperreten.

Die jetzige Kollaturbehörde von Eibau ist der Stadtrat zu Zittau. Um 1367 war Kirchenpatron Johannes Hirsveld, Bürger von Zittau; um 1420 besaßen die Kollatur Benedikt und Wenzeslaus von der Eibe, alias von Ruppertsdorf.

Am 19. Juni 1703 wurde der Grundstein zu der gegenwärtigen Kirche von Eibau gelegt, die südwestlich neben dem alten, zu klein und baufällig gewordenen Kirchlein errichtet wurde. Unter den Grundstein legte man eine kupferne Tafel mit der Jahreszahl und den Worten:

Cur nunc Eiba sibi majorem postulat aedem?
 Quoniam Christi gratia }
 Quia Christianorum copia } major adest

Zu deutsch:

So läßt der große Gott die Gnade größer schauen,
 Indem wir da und dort die Kirchen größer bauen

Die Gnade bleibt zwar im Wirken einerlei,
 Doch wird sie weit und groß, man sieht viel Volks dabei.

Da die Parochianen die Spann- und Handdienste unentgeltlich geleistet hatten, so kostete das Äußere des Kirchengebäudes nur 6691 Taler 16 Gr. 11 Pfg., eine Summe, die von der Kirchengemeinde allein und mit der größten Bereitwilligkeit aufgebracht wurde. Mit gleicher Bereitwilligkeit sorgte

die Gemeinde, insonderheit einzelne Parochianen für den Ausbau und die Ausschmückung des Inneren der Kirche. Es gaben der Richter Johann Hempel 302 Taler 8 Gr. 4 Pfg. zur Erbauung der Kanzel, Christian und Michael Priebß 284 Taler zur Errichtung des Altars, Christian



Kirche zu Eibau.

Gäbel zur Anschaffung der Kreuzifixes auf dem Altare 40 Taler und dann noch 54 Taler 17 Gr. 8 Pfg., Friedrich Hempel 98 Taler zum Ankauf zweier messingener Kronleuchter; Friedrich Priebß und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Wehder bezahlten für den Taufstein 196 Taler und auch die bedeutenden Kosten des reichlich mit Bildhauerarbeit versehenen Beichtstuhles.

Neben einem Seiteneingange der Kirche, der Kanzel gegenüber, ist zum Andenken an ihre Erbauung eine Tafel angebracht mit folgender Inschrift:

In gloriam Deo Patris, Jesu Xti et Spiritus Sancti. Hocce templum funditus aedificatum est ab anno MDCCIII ad annum MDCCVII auspiciis potentissimi et serenissimi Domini Friderici Augus-